

SPEZIALBEHANDLUNG FÜR SUPERREICHE



*„Dem, der hat,
dem wird gegeben.“*

Ist das das Motto, unter dem das türkise Finanzministerium geführt wurde? Die Akten belegen in zahlreichen Fällen die privilegierte Behandlung einer betuchten Klientel. Wer über den nötigen Einfluss und das nötige Geld verfügte, konnte sich bei auftretendem Ungemach eine bevorzugte Behandlung durch ÖVP-geführte Ministerien, insbesondere durch das BMF, erhoffen.

Termine mit der Ressortspitze, dem Generalsekretär oder leitenden Beamt*innen, um in eigener Sache bei Finanzverfahren vorzusprechen, waren keine Seltenheit. Insbesondere im Finanzressort wurde in Zusammenhang mit solchen Interventionen ein beachtlicher Aufwand betrieben.

Wir haben nachgezählt. Alleine in der Causa Siegfried Wolf gab es:

- Mehrere hundert Chats von Thomas Schmid.
- Dutzende Nachrichten von Finanzminister Schelling höchstpersönlich. Viele sogar mit Wolf direkt.
- Dutzende von anderen Mitarbeiter*innen im BMF.
- Weit über hundert Chatnachrichten von Wolf selbst ans Finanzministerium.
- Laut Kalendereinträgen 11 persönliche Treffen zur Causa. Da sind Autobahnraststation und Hotel Sacher noch gar nicht mitgerechnet.

Bis auf Herrn Wolf selbst hätte der Rest der Genannten eigentlich nicht für eine einzige reiche Person, sondern für alle österreichischen Steuerzahler*innen arbeiten müssen.

Aber nicht nur der Zugang zu Staat und Behörden ging hier mit einer Leichtigkeit von statten, von der Normalbürger*innen nicht mal zu träumen wagen. Häufig wurden Steuerangelegenheiten auch im Sinne der Vorsprechenden erledigt; oft, nachdem es kurz vor Schluss zu überraschenden Wendungen kam und ursprüngliche Beurteilungen durch die Fachbeamt*innen von höheren Stellen über den Haufen geworfen worden sind.

Türkise Freunde kritisieren lange Verfahrensdauern, die sie selber verursacht haben

Im Nachhinein rechtfertigt sich mancher nun damit, dass man sich ja nur über lange Verfahrensdauern beschwert hätte. Hier widersprechen die Akten freilich deutlich: Es waren regelmäßig die Geprüften selbst, die Verfahren mit immer neuen Anträgen und Vorlagen in die Länge zogen.

So wurde im Steuerverfahren SIGNA/Tuchlauben eine Besprechung zwischen René Benko und den Steuerprüfern zuerst für den 19. Juni 2017 angesetzt, dann von Seiten Benkos aufgrund einer „*Terminkollision*“ verschoben. Ein Termin im Zeitraum 7. Juli bis 9. September 2017 wurde seitens der SIGNA wegen urlaubsbedingter Abwesenheit von Benko abgelehnt, sodass es letztlich zu einer mehrmonatigen Verzögerung der Besprechung kam. Eine Verzögerung, die ausschließlich von Benko selbst verursacht worden ist.²³⁹ In anderen Fällen wurden etwa Gutachten durch die SIGNA verspätet vorgelegt.²⁴⁰ Zeitgleich wurden seitens der superreichen Klientel Beschwerden „wegen langer Verfahrensdauer“ erhoben, wie etwa im Jänner 2018 im Tuchlauben-Verfahren der SIGNA.²⁴¹

Auf Unterstützung durch Vorgesetzte durften die Prüfungsteams nicht hoffen. Im Gegenteil: Der Beamtenschaft des BMF wurde ordentlich Druck gemacht. Sogar dienst- und besoldungsrechtliche Maßnahmen wurden als Folge von Beschwerden des Milliardärs Benko unverhohlen ins Auge gefasst. Zuständig war für solche Maßnahmen zum damaligen Zeitpunkt im April 2018: Eduard Müller.

3. Resümee:

Die Arbeitsleistung und Arbeitsergebnisse im 1. Quartal entsprechen nicht den Erwartungen, die von einer Großbetriebsprüferin bzw. einem Großbetriebsprüfer zu erwarten sind. Auch unter Berücksichtigung von Sondersituationen (Ausscheiden von [REDACTED] Dauerkrankenstand von [REDACTED], Bewertung Tuchlauben) passt die Arbeitsleistung nicht. Sollte mit Ablauf des 2. Quartals nicht erkennbar sein, dass es zu einer wesentlichen Steigerung der Arbeitsleistung und -ergebnisse kommt, müssen dienst- und besoldungsrechtliche Maßnahmen gesetzt werden.

Auszug aus dem WKStA-Akt, der den massiven Druck auf die Beamten dokumentiert²⁴²

Bei einer Gesamtschau der Prüfungen fällt dann auch auf, dass die lange Verfahrensdauer seitens der leitenden Organe im Ministerium und in der Fachaufsicht regelmäßig als Argument oder, anders gesagt, als Hebel verwendet wurden, um fachlich auf Entscheidungen Einfluss zu nehmen.



Rundum-Wohlfühlprogramm für Siegfried Wolf

Der österreichische Automobilmanager und Putin-Freund²⁴³ Siegfried Wolf ist ein langjähriger Unterstützer von Sebastian Kurz und der türkisen ÖVP. Kurz hätte Wolf etwa gerne als Aufsichtsratsvorsitzenden der ÖBAG gesehen.²⁴⁴ Laut dem ehemaligen Vizekanzler Reinhold Mitterlehner soll Wolf im Sommer 2016 „Sponsoren-Rallyes“ zugunsten des damaligen Außenministers Kurz organisiert haben, um die geplante interne Machtübernahme der ÖVP und den Aufstieg zum Bundeskanzler zu finanzieren (Stichwort: *Projekt Ballhausplatz*).²⁴⁵ Auch Strache sagte im Ibiza-Video, dass „die ganze Partie rund